

18. Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München

DANCE 2023
11. ————— 21. Mai

Künstlerische Leitung
Nina Hümpel
Dachauer Strasse 112d
80636 München
office@dance-muenchen.de
www.dance-muenchen.de



Veranstalter
Landeshauptstadt München
Kulturreferat
Burgstraße 4
80331 München
Kontakt: Dr. Sabine Busch-Frank
T +49 (0)89 233 284 87
F +49 (0)89 233 212 69
www.muenchen.de/kulturreferat

Festivalbüro
Spielmotor München e.V.
Lothstraße 19
80797 München
T +49 (0)89 280 560 7
F +49 (0)89 280 567 9
info@spielmotor.de
www.spielmotor.de

München im Tanzrausch: DANCE präsentiert vom 11. bis 21. Mai ein prall gefülltes Festivalprogramm

München, 9. Mai 2023 – DANCE, das internationale Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München, wird am Donnerstag, 11. Mai, mit vier Produktionen eröffnet: Die Installation „TRANS CORPORAL FORMATIONS“ von Tobias Staab ist ab 17 Uhr im Deutschen Museum zu erleben, bevor um 18.30 Uhr mit „The Pretty Things“ der Montrealer Choreografin Catherine Gaudet im Fat Cat/Carl-Orff-Saal die offizielle Festivaleröffnung durch die Stadträtin Ulrike Grimm, Kuratorin Nina Hümpel und die Generaldelegierte von Québec, Elisa Valentin, erfolgt. Um 21 Uhr steht die Uraufführung „Rabbit Hole“ des Münchner Choreografen Moritz Ostruschnjak in der Muffathalle auf dem Programm. Im Anschluss zeigt die taiwanische Kompanie HORSE das Solo „FreeSteps – NiNi“ auf dem Vorplatz des Muffatwerk – letzteres kostenlos und draußen.

Die 18. Ausgabe des biennalen Festivals präsentiert bis zum 21. Mai an 14 Spielorten und im öffentlichen Raum in München über 25 Produktionen, darunter fünf Uraufführungen, mit über 60 Vorstellungen internationaler Künstler*innen aus aller Welt sowie Ausstellungen, Filme und ein ausführliches Diskursprogramm.

Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München: *„Mit dieser 18. Ausgabe von DANCE blicken wir auf 36 Jahre erfolgreiche Festivalgeschichte zurück. Nina Hümpel ist es auch in dieser Ausgabe wieder brillant gelungen, programmatisch neue Impulse zu setzen, Kontinuität zu pflegen und mit jungen Künstler*innen aus der ganzen Welt Neues zu riskieren. Freuen Sie sich auf internationale Neuigkeiten aus der zeitgenössischen Tanzszene und die Besonderheit der Festivalatmosphäre!“*

Festivalleiterin Nina Hümpel: *„DANCE kommt mit voller Kraft zurück! Nach der digitalen Ausgabe 2021 präsentieren wir in diesem Jahr ein geballtes Tanzprogramm mit so vielen Vorstellungen und unterschiedlichen Themen und Formaten wie nie zuvor. 11 Tage lang bieten wir Tanz für alle und an vielen Orten in München - im Theater, im Museum, im Kino, im Club, dazu Aktionen im öffentlichen Raum und Diskurs – zum Teil auch kostenlos als Einladung an alle Menschen in der Stadt.“*

DANCE setzt 2023 länder- und themenspezifische Schwerpunkte im Programm:

Fokus Osteuropa

Neben drei jungen aufstrebende Künstler*innen aus Litauen – Agniete Lisičkinaitė, Dovydas Strimatis und Lukas Karvelis, die mit ihren engagierten Arbeiten das HochX und den Münchner Stadtraum bespielen – sind der polnische Choreograf Maciej Kuźmiński mit seiner Kompanie und geflüchteten ukrainischen Tänzerinnen und dem Stück „Every Minute Motherland“ zu Gast sowie die tschechische Choreografin Věra Ondrašíková, die in ihrer Produktion „Witness“ die Klimakrise und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur verhandelt.

Fokus Taiwan

Das Tjimur Dance Theater bringt mit der Produktion „Go Paiwan“ die traditionellen Gesänge und Tänze der Paiwan, einem indigenen Volk Taiwans, auf die Bühne. Der taiwanische Künstler Fangas Nayaw zeigt mit der Vier-Kanal-Videoinstallation „La XXX Punk“ die spekulative Erkundung einer Zukunft, in der alle Spuren der indigenen Bevölkerung verschwunden sind. Im öffentlichen Raum vermittelt das Solo „FreeSteps-NiNi“ des taiwanischen Projekts HORSE die Magie des Augenblicks und die politische Einsicht, dass ein sicherer öffentlicher Raum nicht garantiert ist.

Fokus Montreal

Neben Catherine Gaudet bereichern Marie Chouinard – mit der europäischen Erstaufführung ihrer Neuproduktion «M» in den Münchner Kammerspielen – sowie die Künstler Andrew Tay und Stephen Thompson mit der subversiven Catwalk-Show „Make Banana Cry“ das DANCE Programm.

Schwerpunkt Künstlerreferenzen

Die Raimund Hoghe Company zeigt mit „An Evening with Raimund“ eine Hommage an ihren verstorbenen

18. Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München

DANCE 2023
11. ————— 21. Mai

Meister, begleitet von der Foto-Ausstellung „Pas de deux: Die Farben und das Schwarz“ von Rosa Frank zu Arbeit und Leben des Künstlers. Der Tänzer und Choreograf Tony Rizzi präsentiert in „Why wait?“ im schwere reiter einen Rückblick auf die legendären Arbeiten und Proben des Ballett Frankfurt unter William Forsythe. Auch hier gibt eine begleitende Ausstellung von Rizzis Fotografien seltene Einblicke hinter die Kulissen.

Schwerpunkt Tanz und Digitalität

Neben Tobias Staab beschäftigen sich auch Angelika Meindl, Thomas Mahnecke & Tobias Gremmler in ihrer holografischen 3D-Performance „Tracing the Negative Space“, die im Rahmen von DANCE uraufgeführt wird, mit der Verwebung von Tanz und Digitalität, indem die Bewegungsdynamik einer Tänzerin in den virtuellen Raum erweitert wird.

Schwerpunkt Münchner Tanzgeschichte

In Kooperation mit den Munich Dance Histories sind drei Spaziergänge (Walks & Talks) zu ausgewählten tanzhistorischen Orten programmiert, die durch Live-Performances, Re-enactments mit dem Bayerischen Junior Ballett München und Diskursveranstaltungen ergänzt werden. Ein thematischer Schwerpunkt liegt hier auf Alexander Sacharoff, zu dessen Leben und Wirken Performances, eine Lecture und ein Ausstellungsprojekt sowie ein Talk im Habibi-Kiosk auf dem Programm stehen.

Die holografische Installation „Hypnogirl 23“ der französischen Künstlerin Dominique Gonzalez-Foerster, die die Traumtänzerin Magdeleine G. mit ihren Tänzen unter Hypnose zu Beginn des 20. Jahrhunderts illusioniert, feiert am 15. Mai mit Vernissage und Artist Talk in der Villa Stuck ihre Uraufführung.

Darüber hinaus sind Richard Siegal und das Ballet of Difference am Schauspiel Köln mit zwei Produktionen bei DANCE zu Gast: TRIPLE und – erstmalig in München zu sehen - XERROX Vol. 2. Die französische Choreografin Mathilde Monnier zeigt mit „Records“ ein Stück aus dem Lockdown. Jody Oberfelder präsentiert ihre „Walking Pieces“, Interventionen in den Münchner Stadtraum – darunter die Uraufführung „Walking to Present“ im Olympiapark.

In Kooperation mit dem DOK.fest München steht der Dokumentarfilm „A Way to B“ von Jos de Putter auf dem Programm, das Porträt einer katalonischen Tanzgruppe aus Barcelona, die aus Tänzer*innen mit körperlichen Behinderungen besteht.

Gemeinsam mit dem Verein TANZ.media lädt DANCE zur Diskussion über Bild und Image von Tanz mit Gästen aus verschiedenen Bereichen wie Kunst, Wissenschaft, Journalismus, Film und Marketing ein.

Alle Informationen zum umfangreichen Festivalprogramm finden sich online unter www.dance-muenchen.de.

Pressebüro:

Yvonne von Duehren
vdpr PR-Beratung und Kulturkommunikation
yvonne@dance-muenchen.de
T: +49 (0)163 552 322 1

Informationen zum Programm

Stand 09. Mai 2023, Änderungen vorbehalten

Moritz Ostruschnjak: *Rabbit Hole* (UA)
Mathilde Monnier: *Records* (Deutsche Erstaufführung)
Richard Siegal: *TRIPLE*
XERROX VOL. 2

FOKUS MONTREAL

Catherine Gaudet: *The Pretty Things*
Marie Chouinard: « *M* » (Europapremiere)
Andrew Tay & Stephen Thompson: *Make Banana Cry*

FOKUS OSTEUROPA

Maciej Kuźmiński: *Every Minute Motherland*
Agnietė Lisičkinaitė: *Hands Up* (Deutsche Erstaufführung)
Dovydas Strimaitis: *Hairy 3.0* (UA)
The Art of Making Dances (Deutsche Erstaufführung)
Lukas Karvelis: *THEO* (Deutsche Erstaufführung)
Věra Ondrašíková & coll.: *Witness* (Deutsche Erstaufführung)

FOKUS KÜNSTLERREFERENZEN

Compagnie Raimund Hoghe / Luca Giacomo Schulte: *An Evening with Raimund*
Rosa Frank: *Pas de deux: Die Farben und das Schwarz* (Fotoausstellung)
Tony Rizzi & The Bad Habits: *Why Wait?*

FOKUS TAIWAN

Tjimur Dance Theatre: *Go Paiwan*
Horse: *FreeSteps – NiNi*
Fangas Nayaw: *La XXX Punk* (Video-Installation)

MUNICH DANCE HISTORIES

DANCE History Tour – Walks & Talks 1 – 3
Claudia Jeschke: Lecture Performance zu Alexander Sacharoff
***Sacharoffs Vermächtnis* – Interdisziplinäres Ausstellungsprojekt**
***Poeten des Tanzes* – Erinnerungen an Alexander Sacharoff & Clotilde von Derp (Artist Talk)**
Dominique Gonzalez-Foerster: *Hypnogirl 23* (UA)
Dominique Gonzalez-Foerster & Gabriele Brandstetter: *Hypnogirl 23*-Vernissage & Artist Talk

FOKUS TANZ & DIGITALITÄT

Angelika Meindl, Tobias Gremmler, Thomas Mahnecke: *Tracing the Negative Space* (UA)
Tobias Staab: *Trans Corporal Formations*

SONDERFORMATE

Jody Oberfelder: *Walking to Present* (UA)
Life Traveler
Jos de Putter: *A Way to B* (Dokumentarfilm)
***Das Bild vom Tanz* – Eine Veranstaltung von TANZ.media**

Rosa Frank: *Pas de deux: Die Farben und das Schwarz*

Eine Ausstellung von Rosa Frank mit Fotografien und Bildern zum Werk von Raimund Hoghe



© Rosa Frank

Über 30 Jahre lang begleitete die Fotografin Rosa Frank das Werk von Raimund Hoghe. Mehr als nur die Chronistin und Dokumentarin seiner Arbeiten zu sein, war Rosa Frank vor allem kontinuierliche Gesprächspartnerin und Begleiterin seiner choreografischen Prozesse – fasziniert von gemeinsamen künstlerischen Fragestellungen, seiner Ästhetik der Strenge, dem Spiel von Ausstellen und Verbergen. Sie fotografierte während der Proben, in den fragilen und vielgestaltigen Momenten der Kreation, auf Gastspielreisen, in Momenten großer Nähe. 2010 war schon einmal eine Schau ihrer Bilder bei DANCE zu sehen, nun – nach Hoghes überraschendem Tod 2021 – wandelte sich der lebendige kraftvolle Dialog zwischen Choreograf und Fotografin zu Hommage und Erinnerungsarbeit. Erstmals sind in München Fotografien mit farbigen, analog hinzugefügten Bewegungsspuren zu erleben. „Während ich auslöse“, so Frank, „sehe ich mehr, als ich dann auf den Fotos wiederfinde.“ Es sind energetische Momente, die sie auf den Fotografien händisch ergänzt und so diesem anderen Sehen Ausdruck verleiht. Damit knüpft sie an ihr Studium der freien Kunst bei Arnulf Rainer in Wien an, der sie dazu inspirierte, sich auf der Fläche mit dem Menschen, dem Körper, der Figur im Raum auseinanderzusetzen.

Über ihre Arbeit mit Raimund Hoghe und Projekte mit der neuen Compagnie Raimund Hoghe / Luca Giacomo Schulte spricht Rosa Frank im Artist Talk mit Katja Schneider.

Rosa Frank, geboren in Freiburg im Breisgau, studierte Malerei bei Arnulf Rainer in Wien. Über die bildende Kunst führte ihr Weg zur Fotografie. Mit Portraits bekannter Schauspieler*innen, Musiker*innen, Tänzer*innen und bildender Künstler*innen hat sie sich einen Namen gemacht – darunter die 30jährige Zusammenarbeit mit dem Choreografen Raimund Hoghe. Neben ihrer fotografischen Arbeit widmet sich Frank von Neuem der Malerei und Zeichnung, zu der sie ihre Tanz- und Portraitfotografien als Basis verwendet. Ihre Fotografien wurden auf zahlreichen internationalen Tanz- und Fotofestivals ausgestellt. Rosa Frank lebt in Köln und arbeitet von dort aus europaweit.

Fangas Nayaw: *La XXX Punk* (Video-Installation)



© Hank

Die Vier-Kanal-Videoinstallation des taiwanischen Künstlers Fangas Nayaw ist die spekulative Erkundung einer Zukunft, in der alle Spuren der indigenen Bevölkerung verschwunden sind. In diesem Paralleluniversum können alle Völker die Rolle der Eingeborenen übernehmen und eine Musik- und Tanzkultur ihrer Stämme schaffen. Die Frauen und Männer in dem Video, deren Äußeres nichts über ihre Stammesidentität verrät, tragen die traditionellen Kostüme nicht, sondern stellen sie wie Requisiten zur Schau. In diesem Ritual des zukünftigen Amis-Volkes – dem heute größten indigenen Volks Taiwans – sind Lieder und Sprachen verloren gegangen. Alles, was geblieben ist, sind die mechanischen Beats, die die Bewegung dieser Körper begleiten.

Fangas Nayaw arbeitet in verschiedenen Bereichen, darunter Medien, Theater und Tanz, mit einem Schwerpunkt auf dem indigenen Erbe in der heutigen Welt der Globalisierung. *La XXX Punk* wendet ein kontrafaktisches Modell an, um vier verschiedene Aspekte der Kultur der Amis in jedem Kanal zu rekonstruieren: Gesangs- und Tanzrituale, Alltagsleben, Ahnenporträts und Erinnerungen an die Verwandtschaft. Unter Bezugnahme auf die althergebrachte Organisation der Amis, ein System zur Verteilung von Arbeit und Verantwortung unter den Männern, seziiert diese Installation die stereotypen Vorstellungen vom Volk der Amis und kreiert ihre Melodie eines futuristischen indigenen Punks.

La XXX Punk wird in der Freiheitshalle vor den Aufführungen von *Go Paiwan* der indigenen taiwanischen Tanzkompanie Tjimur Dance Theatre zu sehen sein. Zusätzlich zur Videoinstallation wird Fangas Nayaw eine Einführung in seine Arbeit geben.

TANZ 2023 legt einen Schwerpunkt auf Tanz aus Taiwan und präsentiert neben *La XXX Punk* und *Go Paiwan* auch die Soloperformance *FreeSteps – NiNi* von HORSE im öffentlichen Raum.

Ein Film von Fangas Nayaw

Regie & Choreografie: Fangas Nayaw

Leitender Produzent: Lu Chung Wei

Performance: Naluwan Dance Troupe

Dramaturgie: Chen Yi Chun (Betty)

Produktionsdesign: Liao Yin Chiao

Kamera: Chen Kuan Yu

Editor: Kao Hsien Lang

Still-Fotografie: Chen Yu Han

Hong Chen Film Studio
Yu Shan Dry Ice Company

Präsentiert von: Fist & Cake Production / Indigenous Peoples Cultural Development Center

DANCE History Tour – Walks & Talks



Clotilde von Derp (mit Perücke) in "La Gaillarde", Foto: Hanns Holdt, München (ca. 1913) - © Deutsches Theatermuseum, München, Archiv Hanns Holdt / Grafik: Sylvie Bohnet - © Munich Dance Histories

Wie entstand der Moderne Tanz um 1900 und was hat München damit zu tun? Welche Tanzkünstler*innen erfanden hier einen völlig neuen Tanzstil und wer waren ihre Kollaborateur*innen und Unterstützer*innen? Und welche immer noch bestehenden Institutionen in der Stadt spielten hier eine Rolle? Wie verbindet sich das mit der freien Szene von heute?

DANCE History Tour Walks & Talks erinnert an die Entstehung des modernen Tanzes in München und verbindet dies mit heutigen Perspektiven. Auf drei unterschiedlichen Stadtspaziergängen wird Münchner Tanzgeschichte in facettenreicher Form verlebendigt: an Originalschauplätzen und beim Besuch von Museen und Archiven, mit historischen Texten und Bildern über damals Aufsehen erregende Tanzereignisse sowie mit Live-Performances. Erläuterungen zu den revolutionären Körperbildern und Ästhetiken der neuen Kunstform verbinden sich mit aktuellen Diskursen in Talk-Formaten sowie künstlerischen Interventionen.

Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich in München die erste freie Szene des modernen Tanzes: Nach dem Start der triumphalen Deutschland-Tournee von Isadora Duncan im Münchner Künstlerhaus 1902 debütierten hier zahlreiche Protagonist*innen der neuen Körperkunst, darunter Clotilde von Derp, die erste Ausdruckstänzerin, und Alexander Sacharoff, der erste moderne Tänzer, die sich 1913 zum ersten Tanzpaar der Moderne verbanden. Auch die prominentesten Figuren über 1933 hinaus, Rudolf von Laban und Mary Wigman, traten in München erstmals an die Öffentlichkeit. Die Tanzkünstler*innen standen im interdisziplinären Austausch mit der bildkünstlerischen Avantgarde, etwa des Blauen Reiter. Der Dichter Hans Brandenburg begleitete als erster Chronist die Bewegung; die Begriffe „freier Tanz“ und „moderner Tanz“ wurden hier geprägt. In München gründete Laban seine Schule des modernen Tanzes, es gab hier traditionsreiche Ausbildungsstätten der Körperschulung (Rudolf Bode u. a.) sowie die erste Eurythmie-Aufführung von Rudolf Steiner und Marie von Sievers. Einige Gastspiele machten großes Aufsehen: die „Traumtänzerin“ Magdeleine G. demonstrierte 1904 Tänze unter Hypnose, Maud Allans *The Vision of Salome* im Schauspielhaus war 1907 Gegenstand eines Zensurskandals; Adorée Villany wurde 1911 in den Kammerspielen wegen Unsittlichkeit in der Pause in der Garderobe verhaftet.

Die Touren, Figuren und Themen der Walks ergänzen sich zu einem vielfältigen Mosaik der Münchner Tanzmoderne.

Tour 1 – Königsplatz

verbindet am Königsplatz die aktuelle Ausstellung *Queer Lives* im NS-Dokumentationszentrum mit der Glyptothek und dem Lenbachhaus. Das Bayerische Junior Ballett zeigt während der Tour Sacharoff-Derp-Tänze, choreografiert von Maria Barrios, Prof. Dr. Claudia Jeschke und Ivan Liška. Am Beispiel von Isadora Duncan, Clotilde von Derp und Alexander Sacharoff werden Körperbilder der Lebensreform, des Feminismus und androgyner Inszenierungen sowie das Verhältnis von Kunst und Leben thematisiert.

Tour 2 – Odeon

führt im Zentrum der damaligen Residenzstadt vom Odeonsplatz (mit dem Kunst-Salon Littauer, dem ehemaligen königlichen Odeon und den Vereinigten Werkstätten) über das Palais Porcia, wo Laban und Wigman erstmals ihre revolutionären Tanzformen präsentierten, zum Münchner Schauspielhaus (heute: Kammerspiele) mit seinen spektakulären Tanzgastspielen. Erläutert wird hier, wie sich die neue Kunstform des modernen Tanzes präsentierte und etablierte: in historischem Kostüm oder modernem Tanzkleid, mit oder ohne Musikbegleitung, in Fotografie und Tanzdiskurs.

Die Walks werden ergänzt durch künstlerische und diskursive Beiträge im Habibi-Kiosk der Münchner Kammerspiele.

Tour 3 – Künstlervillen am Isarhochufer

besucht das Monacensia Literaturarchiv im Hildebrandhaus und das Museum Villa Stuck. In der Monacensia werden die Karrieren Rudolf von Labans, Mary Wigmans und Hans Brandenburgs fokussiert. In der Künstlervilla Franz von Stucks begegnen wir der revolutionären Barfuß tänzerin Isadora Duncan und Live-Demonstrationen ihres Tanzens sowie der „Traumtänzerin“ Magdeleine G., inszeniert in Form einer holographischen Illusion von der französischen Künstlerin Dominique Gonzalez-Foerster.

Munich Dance Histories ist eine Weiterentwicklung der erfolgreichen *DANCE History Tour* beim DANCE Festival 2019 und 2021. Die Vermittlungsplattform für Tanzwissen dokumentiert auf ihrer Webseite die Geschichte des modernen Tanzes und die Entwicklungen der freien Tanzszene in München seit 1900, die sie auch mittels Live-Formaten wie der *DANCE History Tour* und *SALONS* sowie Re-enactments verlebendigt. Die Choreografin, Autorin und Kuratorin Brygida Ochaim, der Literaturwissenschaftler, Kunsthistoriker und Tanzpublizist Thomas Betz sowie die Tanzschaffende und Produktionsleiterin Barbara Galli-Jescheck sind das Team von MDH und kooperieren mit Archiven und Museen, Theatern und Tanzschaffenden, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen.

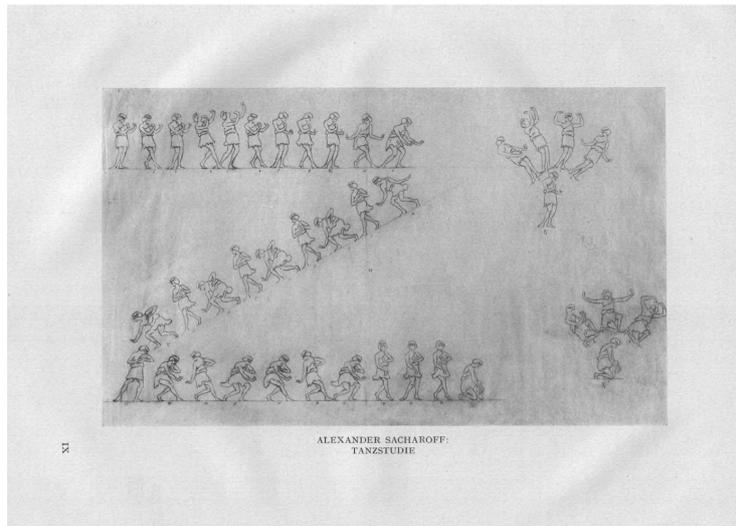
Kuration, Text & Recherche: Thomas Betz, Brygida Ochaim

Produktionsleitung: Barbara Galli-Jescheck

Koproduktion/Kooperation: Habibi Kiosk der Münchner Kammerspiele, Museum Villa Stuck, Monacensia Bibliothek und Literaturarchiv im Hildebrandhaus, Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, NS-Dokumentationszentrum, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, Heinz-Bosl-Stiftung, Bayerisches Junior Ballett

Munich Dance Histories wird gefördert durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ – STEPPING OUT, von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative „NEUSTART KULTUR. Hilfsprogramm Tanz“ sowie durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

Claudia Jeschke: Lecture Performance zu Alexander Sacharoff



Alexander Sacharoff: „Tanzstudie“ – Tafel IX in Hans Brandenburg: „Der moderne Tanz“, München 1913

Für die Dance History Tour 2021 gestaltete Claudia Jeschke gemeinsam mit Ivan Liška *Annäherungen an Sacharoff-Derp-Duette*; für die aktuelle Ausgabe des DANCE-Festivals erarbeitete sie mit dem Tänzer Cristian Cucco und der Tänzerin Fanni Schack Bewegungsfolgen aus einem choreografischen Notat Alexander Sacharoffs. In ihrer Lecture Performance spricht die Tanzwissenschaftlerin über ihre langjährige Beschäftigung mit den Tänzen von Sacharoff, und sie beleuchtet die Auseinandersetzung mit konkreten Materialien und deren Um- und Übersetzung in Bewegung.

Claudia Jeschke, Professorin für Tanzwissenschaft i.R., ist Herausgeberin und Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und arbeitet(e) zudem als Dramaturgin, Choreografin, Ausstellungsmacherin. Die Verbindung von Historie, Theorie und Praxis dokumentiert sich u. a. in Re-Konstruktionen und Lecture Performances zu Tanzphänomenen des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

Sacharoffs Vermächtnis

Ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt über Queerness und Genderfluidität im Tanz



© Francesco Giordano

Das Fotoprojekt beschäftigt sich mit dem ukrainischen genderfluiden Tänzer und Künstler Alexander Sacharoff, der als Wegbereiter und Pionier des modernen Tanzes gilt. Der Fotograf Francesco Giordano portraitiert dafür Münchner Dragkings und -queens und schafft mit seinen Fotos eine zeitgenössische Neuinterpretation des tänzerischen Ausdrucks Sacharoffs. Fotograf*in Leoni Marie Hübner portraitiert den Voguing-Tänzer Santi Revlon und entwickelt auf Basis der Tanzfotografie und gemeinsam mit Santi Revlon einen choreografischen Score.

Die Ausstellung ist vom 12. bis 19. Mai im Habibi Kiosk zu sehen. Zur Eröffnung am 12. Mai performen zwei der portraitierten Dragkünstler*innen und der Voguer im Habibi Kiosk. Am 13. Mai sprechen Leoni Marie Hübner und Francesco Giordano mit dem Tanzhistoriker Thomas Betz über ihre fotografische Arbeit und die Auseinandersetzung mit Alexander Sacharoff. Das Gespräch moderiert Gina Penzkofer.

Poeten des Tanzes

Erinnerungen an Alexander Sacharoff & Clotilde von Derp (Artist Talk)



Alexander Sacharoff & Clotilde von Derp: „H Moll Walzer von Chopin“ - © Hanns Holdt

Die venezolanische Tänzerin, Choreografin, Ballettdirektorin und Tanzpädagogin Maria Barrios tanzte jahrelang als Kind in der Ballettschule von Alexander Sacharoff und Clotilde von Derp in Rom und bei den Sommerworkshops in Siena und ging mit den beiden auch auf eine Asientournee. Darüber hinaus ist sie dem Tanzpaar auch über ihre Eltern, die eng mit Alexander Sacharoff und Clotilde von Derp befreundet waren, verbunden. Ihr Vater, Reyna Rivas de Barrios, ein anerkannter Maler aus Venezuela, malte die Tanzkünstler*innen, fertigte Kostüme für sie an und entwarf Plakate für Schule und Tanzabende.

Für die *DANCE History Tour 1 – Königsplatz* studiert Maria Barrios gemeinsam mit Claudia Jeschke und Ivan Liška Sacharoff-Derp-Tänze ein, die Tänzer*innen des Bayerischen Junior Balletts München und die zeitgenössischen Tänzer*innen Cristian Cucco, Fanni Schack und Emily Schofield live im Lenbachhaus, in der Glyptothek und im NS-Dokumentationszentrum tanzen werden. Im Gespräch mit Nina Hümpel im Habibi Kiosk der Münchner Kammerspiele wird Maria Barrios Details aus dem Leben der Sacharoffs vermitteln, persönliche Briefe und Fotos mitbringen und so das Bild ergänzen, das sich aus zahlreichen Veranstaltungen zu den Sacharoffs im Rahmen der Munich Dance Histories ergibt.

Das Gespräch findet innerhalb der Ausstellung *Sacharoffs Vermächtnis* statt und kann im Anschluss an die *DANCE History Tour 2 – Odeon* besucht werden, aber auch ohne Anbindung an einer Tour.

PRESSEINFORMATION 24. April 2023

DOMINIQUE GONZALEZ-FOERSTER

Hypnogirl 23

Eine holographische Illusion der Traumtänzerin Magdeleine Guipet

Magdeleine G. sorgte mit ihren spektakulären Tänzen unter Hypnose für großes Aufsehen in München Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese ungewöhnlichen Auftritte werden von der Künstlerin Dominique Gonzalez-Foerster rekonstruiert und als holographische Illusion in den historischen Räumen des **Museums Villa Stuck** inszeniert. In Kooperation mit **DANCE 2023**, dem Internationalen Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München, wird die Installation während des Festivals gezeigt, in Kooperation mit dem Museum Villa Stuck ist sie darüber hinaus bis 4. Juni zu sehen. So können sowohl Museumsbesucher:innen als auch Festivalgäste dieser einzigartigen Tänzerin aus den Anfängen des modernen Tanzes in München begegnen.

Mit dieser »apparition« wird ein bedeutsamer Moment der Tanzgeschichte beleuchtet und wieder erlebbar gemacht – auch mit Blick auf heutige Perspektiven, speziell zum Thema Realität und Fiktion, Körper und Technik.

Grundlage für die zeitgenössische Interpretation sind Bilder und Berichte zu den Auführungen von 1904 im Münchener Schauspielhaus (den heutigen Kammerspielen), Fotos und Texte aus dem mit Fotos von Frédéric Boissonas illustrierten Buch von Emile Magnin: *L'Art et l'Hypnose. Interprétation plastique d'oeuvres littéraires et musicales* sowie Fotos aus der Bibliothèque de Genève.

MUNICH DANCE HISTORIES
ZUR GESCHICHTE
DES FREIEN TANZES
IN MÜNCHEN AB 1900

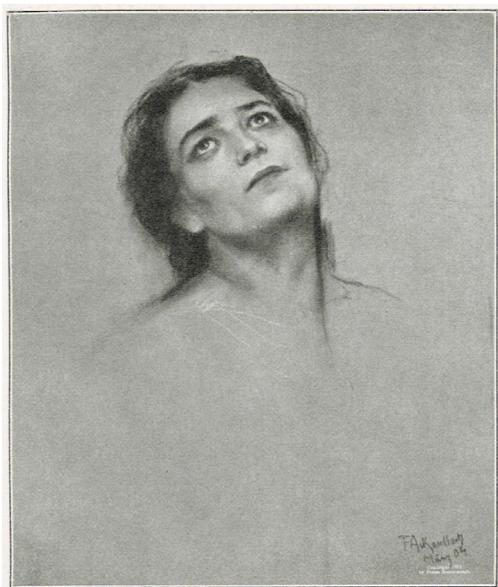
Barbara Galli-Jescheck
Produktionsleitung
+49 173 6936 835
kontakt@munich-dance-histories.de
www.munich-dance-histories.de
IG [@munich_dance_histories](https://www.instagram.com/munich_dance_histories)

Hypnogirl 23 ist eine Produktion von Munich Dance Histories. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEUSTART KULTUR, Hilfsprogramm tanz:digital des Dachverband Tanz Deutschland. Produziert in Kooperation mit dem Museum Villa Stuck und dem DANCE Festival und als Teil des Pilotprojekts Lebendiges Archiv des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

PRESSEINFORMATION 24. April 2023

MAGDELEINE GUIPET

wurde in Tiflis 1874 als Emma Archinard geboren, wuchs in Genf auf und ging mit 18 Jahren nach Paris. Sie wurde für ihre Tänze unter Hypnose bekannt, die der Magnetiseur Emile Magnin veranstaltete. In Hypnose versetzt, reagierte sie auf Musik und auch auf ihr zugerufene Begriffe wie Angst oder Scham. Für einen zweimonatigen Aufenthalt wurde sie 1904 von der Psychologischen Gesellschaft nach München eingeladen, wo sie unter anderem auch im Münchener Schauspielhaus auftrat. Regie führte der Arzt und Parapsychologe Albert Freiherr von Schrenck-Notzing. Es spielte das Orchester des Gärtnertheaters. Das Bühnenarrangement stammte von Prof. Gabriel von Seidl und dem renommierten Akademieprofessor Albert von Keller, der Magdeleine G. auch mehrfach porträtierte. Eines der Gemälde befindet sich heute in der Neuen Pinakothek München. Diese Soireen sorgten in den Münchner Zeitungen für wochenlange Berichterstattung und führten zu hitzigen Debatten. So wurde die »Traumtänzerin« 1904 in der Presse als neue Sensation diskutiert.



F. A. VON KAULBACH DIE TRAUMTÄNZERIN MADELEINE G.

»Die Traumtänzerin Madeleine G.«, gezeichnet von Friedrich August von Kaulbach | März 1904 | in: »Die Kunst für alle«, Jg. 20 (1904–1905), H. 23 (1. Sept. 1905), Seite 9



»Ein neues Wunder der Hypnose: Die Traumtänzerin Madeleine G. in ihren charakteristischen Posen. Zu ihrem Auftreten in der Münchner Psychologischen Gesellschaft« | 1904 | Fotos: Frédéric Boissonas, Genf, 1903 | Einzelblatt ohne Angabe der Zeitschrift, Sammlung Ochain

MUNICH DANCE HISTORIES

PRESSEINFORMATION 24. April 2023

DOMINIQUE GONZALEZ-FOERSTER schafft es, in ihren Arbeiten verschiedene zeitliche Epochen zu verweben. Sie kreiert anhand historischer Dokumente eine Tänzerin, die in einem fiktionalen Format erneut in Erscheinung tritt. Die Künstlerin empfindet den Zustand der Hypnose durch Gesten, Haltungen, Bewegungen und Mimik nach. Daraus entsteht eine holographische Illusion, die wie schwebend im Raum erscheint und die Zuschauer:innen mit dem Phänomen Fiktion und Illusion konfrontiert.



»Dominique Gonzalez-Foersters Arbeiten sind oft von biografischen und literarischen Andeutungen geprägt. Es sind sich entwickelnde Erzählungen, die sich langsam aus diversen Versatzstücken, aus Fotografien, besonders arrangierten Interieurs und persönlichen Details erschließen lassen. Diese Fragmente werden von Gonzalez-Foerster recherchiert und als ›Indizien‹ für den Betrachter ausgelegt«, der dann selbst die Erkundung der Geschichte unternimmt. — Documenta 11_Plattform5: Ausstellung. Kurzführer

Dominique Gonzalez-Foerster | OPERA (QM.15), 2016 | © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 / Foto: The artist and Esther Schipper, Berlin



Magdeleine G. 1904 im Münchener Schauspielhaus | Foto: Adolf Baumann, München | © Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., Freiburg im Breisgau



Magdeleine G. tanzt unter Hypnose zu »Isoldes Tod« | Foto: Fred Boissonas | © Bibliothèque de Genève

MUNICH DANCE HISTORIES

PRESSEINFORMATION 24. April 2023

Die experimentelle Künstlerin **Dominique Gonzalez-Foerster** lebt und arbeitet in Paris und Rio de Janeiro. Sie wurde 1965 in Straßburg geboren. Nach ihrer Ausbildung 1987 an der École du Magasin des Centre National d'Art Contemporain de Grenoble und 1989 am Institute des Hautes Études en Arts Plastiques in Paris begann sie in den 1990er-Jahren mit Kurzfilmen zu experimentieren. Schon bald erweiterte sie ihr mediales Spektrum auf angrenzende künstlerische Bereiche wie Architektur, Design und Musik. Ihre interdisziplinäre Praxis umfasst Film, Installation, Video und verschiedene Formen kollaborativer Arbeit. In ihren Environments verbindet sie häufig literarische, wissenschaftliche und filmische Referenzen wie auch künstlerische Zitate. »In ihren sogenannten ›Apparitions‹ (Erscheinungen) schlüpft die Künstlerin in verschiedene Rollen, wie Marilyn Monroe, Maria Callas, Bob Dylan und Franz Kafka, zum anderen von enigmatischen oder exaltierten Charakteren aus Film und Literatur«. Sie war in zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen wie der Manifesta 02 und 07, der Documenta 11 und mehrfach auf der Venedig Biennale vertreten. Auf der New Yorker Performancekunst-Biennale 09 arbeitete sie mit dem Komponisten Ari Benjamin Meyers zusammen. Ihre Arbeiten befinden sich in vielen Privat- und Museumssammlungen wie dem Centre Pompidou oder der Tate Modern. Ihre Filmarbeit »Christophe définitivement« entstand in Zusammenarbeit mit ihrem Künstlerkollegen Ange Leccia und war jüngst auf dem Filmfestival in Cannes 2022 zu sehen.



Making of »Hypnogirl 23« by Dominique Gonzalez-Foerster | © Giasco Bertoli

MUNICH DANCE HISTORIES

SEITE 5/5

PRESSEINFORMATION 24. April 2023

MUSEUM VILLA STUCK

Montag, 15. Mai, 17 Uhr: Vernissage & Artist Talk (Prof. Dr. Gabriele Brandstetter mit Dominique Gonzalez-Foerster) im Rahmen des Festivals DANCE 2023

16. Mai – 04. Juni, je 11 – 18 Uhr: »Hypnogirl 23«

Zutritt im Rahmen der DANCE History Tour 3 – Künstlervillen am Isarhochufer oder durch einen Besuch des Museums Villa Stuck.

Künstlerin: Dominique Gonzalez-Foerster

Projektidee und Recherche: Brygida Ochaim

Projektdramaturgie/Konzept: Brygida Ochaim, Thomas Betz, Barbara Galli-Jescheck in Zusammenarbeit mit Margot Th. Brandlhuber, Museum Villa Stuck

Kostüm: Margaux Lalanne

Hair and Make Up: Mélanie Gerbeaux

Sounddesign: Julien Perez

Aufnahmeleitung: Sébastien Mizermont – Virtual Lightning

Installation: Sébastien Mizermont – Virtual Lightning

Konzept/Texte Begleitbroschüre: Thomas Betz, Margot Th. Brandlhuber und Brygida Ochaim

Grafik: Sylvie Bohnet

Produktion: Munich Dance Histories

Produktionsleitung: Barbara Galli-Jescheck

Hypnogirl 23 ist eine Produktion von Munich Dance Histories. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEUSTART KULTUR, Hilfsprogramm tanz:digital des Dachverband Tanz Deutschland. Produziert in Kooperation mit dem Museum Villa Stuck und dem Festival DANCE 2023 und als Teil des Pilotprojekts »Lebendiges Archiv« des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Ein besonderer Dank geht an die CORVI-MORA Gallery und an Tommaso Corvi-Mora.

FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

tanz digital



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

VILLA
STUCK

DANCE

ANGELIKA MEINDL, TOBIAS GREMMLER, THOMAS MAHNECKE:
Tracing the Negative Space (UA)



© Tobias Gremmler

Es gibt Dinge, die wir mit bloßem Auge nicht sehen können, von denen wir aber wissen, dass sie da sind. Energetische Vorgänge beispielsweise, die man bestenfalls spüren kann. Wie würde es aussehen, wenn man eine dieser unsichtbaren Ebenen, die uns umgeben, plötzlich doch sichtbar machen könnte? Die Künstlerin und Choreografin Angelika Meindl, Visual Artist Tobias Gremmler und Thomas Mahnecke, der für das technische Design verantwortlich ist, entwerfen mit *Tracing the Negative Space* eine künstlerische Übersetzung dieser Idee und entwickelten dafür ein hybrides Format aus RealTime Motioncapturing und Live-Tanzperformance. Während die Tänzerin der Choreografie folgt, werden ihre Bewegungen in eine visuelle Komposition übersetzt, die auf den umgebenden Wänden des Raumes erscheint. Es wirkt, als sähen wir nicht den konkreten Körper, sondern sein energetisches Echo, die Materialisierung seiner Bewegungsrichtung. Wir sehen Impulse, Explosionen, Energieverschiebungen als geschwungene Partikelströme, die sich wie vom Wind bewegter Wüstensand in Wallung bringen lassen. Der Tanz hinterlässt so deutlich sichtbare Spuren im Raum, verhält sich anders in der Zeit und gibt uns dadurch die Möglichkeit, Bewegung neu zu denken – und zu bestaunen.

In der begleitenden Installation wird die Erinnerung an die Bewegungen aus der Live-Performance sichtbar gemacht. Umgeben von den auf 270 Grad und in 3D projizierten Bewegungsspuren können Besucher*innen Tanz als manifestierte Energie betrachten.

Die Münchner Choreografin Angelika Meindl und den Medienszenographen Tobias Gremmler verbindet ein gemeinsames Interesse daran, das Unsichtbare sichtbar zu machen und damit eigene Welten entstehen zu lassen. In Meindls bisheriger Zusammenarbeit mit Thomas Mahnecke sind vor allem interaktive Rauminstallationen für Tanzperformances entstanden.

Bei DANCE 2023 befassen sich auch der Dramaturg und Kurator Tobias Staab in seiner Tanzinstallation *Trans Corporal Formations* und die bildende Künstlerin Dominique Gonzalez-Förster in ihrer holographischen Illusion *Hypnogirl23* mit der Verwebung von Tanz und Digitalität.

Künstlerische Leitung / Choreografie: Angelika Meindl

Visual Artwork: Tobias Gremmler

Tanz: Aya Sone

Technische Leitung / Technisches Design: Thomas Mahnecke

Lichtdesign: Jonathan Emilius

Kostüm: Katharina Brehm

Produktionsleitung: Bashira Cabbara / SYNAESTHETICA

JODY OBERFELDER: *Life Traveler*



© Simon Burrell

Eine einsame Person mit einem alten Koffer auf einer Brücke. Was tut sie da? Ein Mensch auf Reisen? Eine obdachlose Person? Sie tanzt mit dem Koffer und zäsiert mit ihren Aktionen auch alltägliche Verrichtungen. Ist in Bewegung, kommt ins Gespräch, Berührung findet statt. Gehen wir vorbei, sehen wir zu oder machen wir mit? Jody Oberfelder lädt uns ein. Seit den 1970er Jahren choreografiert die Künstlerin in New York City, sucht die Verbindungen zwischen Tanz und alltäglichem Leben, feiert die Gegenwart des Augenblicks und spürt ihm nach. „Let's travel together“, sagt sie über ihr Site-specific-Projekt *Life Traveler*, das 2018 entstand und seitdem auf vielen Brücken dieser Welt zu erleben war. Für DANCE 2023 und den Münchner Stadtraum erarbeitet sie das choreografische Pop-up-Projekt mit internationalen Performer*innen neu.

Die amerikanische Choreografin und Filmemacherin Jody Oberfelder verfügt über ein großes künstlerisches Portfolio. Sie inszenierte Opern, choreografierte Models für den Fotografen Steven Meisel und brachte Kurt Weills *Zaubernacht* im Museum of Jewish Heritage in New York heraus (2018), Weills erste Komposition für die Bühne, eine Ballett-Pantomime für Kinder, die er 1922 geschrieben hatte und die lange als verschollen galt. Oberfelder drehte zehn Filme und tourte mit ihrer 1987 gegründeten Kompanie Jody Oberfelder Projects (JOP) international. Als Tänzerin, geprägt vom Post Modern Dance, war sie in Stücken von Steve Paxton (2012) und Simone Forti (2018/19) im Kontext von Ausstellungen im Museum of Modern Art (MoMA) in New York zu erleben. Zwar nicht mehr Teil der revolutionären Bewegung, die sich im Judson Dance Theatre zusammenfand, aber bestens mit deren Konzepten und Ideen vertraut, suchte sich Jody Oberfelder einen ganz eigenen Weg, Tanz, Choreografie und Bewegung auf neue Art zu denken und zu praktizieren. Dem Publikum zu erlauben, Beteiligte zu werden, ist ihr wichtig. Unerwartetes soll entstehen, immersive Momente sollen möglich sein, intime Begegnungen und gegenseitiger Austausch. In ihren Notizen zu *Life Traveler* schreibt sie: „Note to self: don't make the piece only for/about the audience member, but also your own experience of presence, of being connected deeply to the person/people, time, place.“

Bereit für eine kleine „tänzerische“ Begegnung? In München sind parallel Tänzer*innen auf acht Brücken in der Innenstadt unterwegs.

Bei DANCE 2023 feiert Jody Oberfelder außerdem die Uraufführung ihres performativen Spaziergangs *Walking to Present*.

Konzept und Choreografie: Jody Oberfelder

Mit: Rohan Dhupar, Vanessa Knouse, Paulina Meneses, Ashley Merker, Jody Oberfelder, Kate Page, Andrew Sanger, Grace Yi-Li Tong

Kostüme: Katrin Schnabl

Musik: Missy Mazzoli

Kostüme: Katrin Schnabl

Booking: Rhizome Arts

JODY OBERFELDER: *Walking to Present* (UA)



© Nina Hümpel

Lust auf einen tänzerisch-performativen Spaziergang auf dem Olympiaberg? Er ist einer der drei Schuttberge Münchens, die aus den Trümmern und Ruinen des Zweiten Weltkriegs entstanden sind. In ihrem für DANCE 2021 kreierten Geh-Stück *Walking to Present* verknüpft Jody Oberfelder die Geschichte mit der Gegenwart, kollektive Vergangenheit mit individuellen Erlebnissen, Worte mit Bewegungen. So ergibt sich ein Mapping eigener und fremder Erfahrungen mit der Geschichte des Ortes. Welche Spuren hinterlassen wir?

Walking to Present entstand als Auftragswerk für DANCE 2021 in der Isolation der Corona-Hochphase. Nach der pandemiebedingten Absage wurde das Projekt im Kontext des aktuellen Zeitgeschehens über die letzten zwei Jahre weiterentwickelt und feiert bei DANCE 2023 nun seine Uraufführung. Es steht in der Tradition der sogenannten *Walking Pieces*, der Interventionen in den Strom der Passant*innen und Provokationen im Stadtraum. Wichtige Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts wie die Dadaisten, die Situationisten, die Fluxus-Künstler und Land Artists erprobten die Kunst des Spazieren-Gehens, des Eingriffs in den Alltag durch Bewegung, immer wieder neu. Oberfelders Live-Performances fungieren als lebender Organismus, inklusiv und kollektiv. Die Erfahrungen der Teilnehmer*innen werden eingewoben in die Narrative des eigenen Lebens. In *Walking to Present*, dessen konzeptionelle Idee auf weitere Städte übertragen werden soll, kann man dies in kleinen Gruppen auf – somatische – Art und Weise erleben.

Die amerikanische Choreografin und Filmemacherin Jody Oberfelder verfügt über ein großes künstlerisches Portfolio. Sie inszenierte Opern, choreografierte Models für den Fotografen Steven Meisel und brachte Kurt Weills *Zaubernacht* im Museum of Jewish Heritage in New York heraus (2018), Weills erste Komposition für die Bühne, eine Ballett-Pantomime für Kinder, die er 1922 geschrieben hatte und die lange als verschollen galt. Oberfelder drehte zehn Filme und tourte mit ihrer 1987 gegründeten Kompanie Jody Oberfelder Projects (JOP) international. Als Tänzerin, geprägt vom Modern Dance, war sie in Stücken von Steve Paxton (2012) und Simone Forti (2018/19) im Kontext von Ausstellungen im Museum of Modern Art (MoMA) in New York zu erleben. Zwar nicht mehr Teil der revolutionären Bewegung, die sich im Judson Dance Theater zusammenfand, aber bestens mit deren Konzepten und Ideen vertraut, suchte sich Jody Oberfelder einen ganz eigenen Weg, Tanz, Choreografie und Bewegung auf neue Art zu denken und zu praktizieren. Bei DANCE 2023 bespielen Jody Oberfelder und ihr Team den Münchner Stadtraum außerdem mit der künstlerischen Intervention *Life Traveler*.

Konzept und Choreografie: Jody Oberfelder

Mit: Rohan Dhupar, Vanessa Knouse, Paulina Meneses, Ashley Merker, Jody Oberfelder, Kate Page, Andrew Sanger, Grace Yi-Li Tong

Kostüme: Katrin Schnabl

Musik: Missy Mazzoli

Dramaturgie: Peter Sempel

Booking: Rhizome Arts

Das Bild vom Tanz – Eine Veranstaltung von TANZ.media



Pina Bausch: „Das Frühlingsopfer“ - © Ursula Kaufmann

Welches Image hat der Tanz? Und wie entsteht es? Durch eigene Erfahrungen? Durch Plakatwerbung, Videos, Fotografien? In lockerer Gesprächsatmosphäre lädt der Verein TANZ.media e.V. gemeinsam mit dem Festival DANCE zu einem Apéro mit Gästen, die davon leben, professionell unser Bild vom Tanz mitzugestalten: Tanzfotograf*innen wie Rosa Frank und Dieter Hartwig, Tanzfilmer*innen wie Klaus Dilger, Vertreter*innen des Ballettmarketings wie Martina Zimmermann vom Bayerischen Staatsballett, Tanzjournalist*innen wie Melanie Suchy, Elisabeth Nehring, Rico Stehfest oder Arnd Wesemann, Tanzkünstler*innen wie Moritz Ostruschnjak und Wissenschaftler*innen wie Dr. Isa Wortelkamp und Dorte Lena Eilers; und Dr. Paul Klimpel, ein auf Medienrecht spezialisierter Jurist. Denn auch diese Frage gehört dazu: Wem gehört das Recht am Bild vom Tanz? Der- oder demjenigen, die ihn fotografiert? Denjenigen, die abgebildet werden? Welcher Kampf tobt hinter den Kulissen, um uns genau das Bild vom Tanz zu zeigen, das uns ins Theater lockt?

DANCE for free – Kostenfreie Veranstaltungen bei DANCE 2023

ÖFFENTLICHER RAUM

HORSE: *FreeSteps – NiNi*

Lukas Karvelis: *THEO*

Jody Oberfelder: *Life Traveler*

DIGITALE INSTALLATIONEN

Tobias Staab: *TRANS CORPORAL FORMATIONS*

Angelika Meindl, Tobias Gremmler, Thomas Mahnecke: *Tracing the Negative Space (UA)*

Fangas Nayaw: *La XXX Punk*

RE-ENACTMENTS & LECTURE PERFORMANCES

Maria Barrios, Ivan Liška, Claudia Jeschke: *Sacharoff-Derp-Duette*

Claudia Jeschke: *Lecture Performance zu Alexander Sacharoff*

AUSSTELLUNGEN

Rosa Frank: *Pas de deux: Die Farben und das Schwarz*

Tony Rizzi: *William Forsythes Arbeiten der 1980er-Jahre*

Sacharoffs Vermächtnis – Interdisziplinäres Ausstellungsprojekt über Queerness und Genderfluidität im Tanz

DISKURSVANSTALTUNGEN

Poeten des Tanzes – Erinnerungen an Alexander Sacharoff und Clotilde von Derp

Dominique Gonzalez-Foerster & Gabriele Brandstetter: *Hypnogirl 23 Vernissage & Artist Talk*

Das Bild von Tanz – Eine Veranstaltung von TANZ.media